

## Neuaustrichtung militärischer US-Stützpunkte im Ausland und Koalition für eine Schließung

29 November 2018

Sehr geehrter Präsident Donald J. Trump, Verteidigungsminister James N. Mattis, sehr verehrte Mitglieder des Kongresses,

Die Unterzeichner vertreten eine breite Gruppe von Militäranalysten, Gelehrten, Juristen und anderen Experten für Militärstützpunkte aus dem gesamten politischen Spektrum, die die Schließung von US-Militärstützpunkten im Ausland unterstützen. Als Ergebnis einer Erstschlag-Strategie, die auf die frühen Jahre des Kalten Krieges zurückgeht, unterhalten die Vereinigten Staaten heute rund 800 solche Stützpunkte in rund 80 Ländern. Die übrigen Nationen der Welt verfügen zusammen über weniger als 80 Stützpunkte im Ausland.

Die Unterzeichner haben unterschiedliche Vorstellungen darüber, wie viele Stützpunkte geschlossen werden sollten, haben aber breiten Konsens über die folgenden neun Gründe erzielt, die dafürsprechen, sofort mit der Schließung ausländischer Stützpunkte zu beginnen und dabei die nationale und internationale Sicherheit zu verbessern:

- 1. Militärische US-Stützpunkte im Ausland kosten den Steuerzahler jedes Jahr Milliarden.**  
Im Vergleich zu inländischen Stützpunkten kostet es 10.000 bis 40.000 Dollar mehr pro Jahr, Militärpersonal auf Stützpunkten im Ausland zu stationieren. Das Land gibt jährlich schätzungsweise 51,5 Milliarden Dollar für den Aufbau und den Betrieb von Stützpunkten im Ausland aus – und das, in einer Zeit, in der die Staatsverschuldung 21 Billionen Dollar übersteigt und die inländische Infrastruktur bröckelt.
- 2. Militärische US-Stützpunkte im Ausland sind aufgrund des technologischen Fortschritts weitgehend veraltet.** Aufgrund der Fortschritte bei den Transportmöglichkeiten in der Luft -und zur See- und anderer Militärtechnologien können schnelle Einsatzkräfte, die in den USA stationiert sind, in praktisch jede Region der Welt zeitnah genug entsandt werden. Auch macht die Entwicklung hochpräziser ballistischer Mittel- und Langstrecken-Flugkörper ausländische Stützpunkte anfällig für asymmetrische Angriffe, die nur sehr schwer abzuwehren sind. In Nordostasien, zum Beispiel, befinden sich mehr als 90 Prozent der US-Luftfahrtteinrichtungen in hochgefährdeten Gebieten.
- 3. Militärische US-Stützpunkte im Ausland verstricken die USA in Kriege.** Stützpunkte, die überall den Globus überziehen, befeuern eine überaus auf Intervention geprägte Außenpolitik, indem sie den Krieg als einfache Lösung aussehen lassen und dabei gleichzeitig Ziele für militante Gruppierungen abgeben.
- 4. Militärische US-Stützpunkte im Ausland erhöhen die militärische Spannung.** Statt Gegner abzuschrecken, können US-Stützpunkte die bereits unsichere Lage verschärfen, da sie die Aggression in anderen Ländern anstacheln und zu höheren Militärausgaben antreiben. Russland rechtfertigt beispielsweise seine Intervention in Georgien und der Ukraine mit dem Hinweis auf die schleichende Erhöhung der Anzahl an US-Stützpunkten in Osteuropa. China fühlt sich von den mehr als 250 US-Stützpunkten in der Region eingekreist, was zu einer stark selbstbehauptenden Politik im Südchinesischen Meer führt.
- 5. Militärische US-Stützpunkte im Ausland wirken sich unterstützend für Diktatoren und repressive, undemokratische Regime aus.** Zahlreiche US-Stützpunkte befinden sich in mehr als 40 autoritär geführten und kaum als demokratisch zu bezeichnenden Ländern, darunter Bahrain, die Türkei, Thailand und Niger. Diese Stützpunkte bekunden Unterstützung für Regierungen, die

an Mord, Folter, der Unterdrückung demokratischer Rechte, der Unterdrückung von Frauen und Minderheiten und anderen Menschenrechtsverletzungen beteiligt sind. Weit davon entfernt, die Demokratie zu fördern, blockieren Auslandsstützpunkte oft die Durchsetzung von Demokratie.

6. **Militärische US-Stützpunkte im Ausland verursachen Rückschläge.** Insbesondere im Nahen Osten haben US-Stützpunkte und US-Truppen terroristische Bedrohungen, Radikalisierung und antiamerikanische Propaganda ausgelöst. Stützpunkte in der Nähe muslimischer Heiligtümer in Saudi-Arabien waren ein wichtiges Rekrutierungsargument für Al-Qaida.
7. **Militärische US-Stützpunkte im Ausland verschmutzen die Umwelt.** Auslandsstandorte können auf eine lange Erfolgsgeschichte bei der Schädigung der unmittelbaren Umgebung durch Austritt von Giften und ähnlichen Unfällen, durch die unsachgemäße Entsorgung von Gefahrenstoffen und den Bau von Stützpunkten verweisen.
7. **Militärische US-Stützpunkte im Ausland schaden dem internationalen Ansehen der USA und provozieren Proteste.** Da die Menschen sich nicht damit anfreunden können, ihr Land von ausländischen Militärs besetzt zu wissen, ist es nicht verwunderlich, dass Stützpunkte, wo immer sie im Ausland zu finden sind, ein gewisses Maß an Widerstand erzeugen (was dem Militär Probleme bereitet). Dazu kommt, dass Verbrechen von Militärangehörigen, einschließlich Vergewaltigungen und Morde so wie tödliche Unfälle, dem Ansehen Amerikas schaden und Protest hervorrufen. Stützpunkte in kolonisierten US-Territorien zementieren dort deren Mangel an Souveränität und degradiert die Bevölkerung dort zu Staatsbürgern zweiter Klasse.
9. **Militärische US-Stützpunkte im Ausland wirken sich negativ auf Familien aus.** Einsätze im Ausland können das Militärpersonal über Monate oder Jahre von ihren Familien trennen und ihre Beziehungen beeinträchtigen. Auch wenn Familienmitglieder die Möglichkeit haben, Militärangehörige ins Ausland zu begleiten, stören häufige Umzüge die Karriere, die Ausbildung und das Leben von Ehepartnern und Kindern.

Die Schließung von militärischen US-Stützpunkten im Ausland ist einfach, verglichen mit der Schließung von inländischen Stützpunkten. Die Präsidenten George H.W. Bush, Bill Clinton und George W. Bush haben Hunderte von unnötigen Stützpunkten in Europa und Asien geschlossen. Die Trump-Administration kann das gleiche tun. Dies würde bedeuten, dass ein großer Teil des Militärpersonals mit ihren Familien zurückgeholt werden könnte und zur Binnenwirtschaft beitragen würde.

Im Interesse nationaler, globaler und fiskaler Sicherheit fordern wir Präsident Trump und Verteidigungsminister Mattis auf, mit Unterstützung des Kongresses ein Verfahren zur Schließung von militärischen Stützpunkten im Ausland einzuleiten und das Militärpersonal und ihre Familien auf inländische Stützpunkte zu versetzen, in denen – wie es bestens dokumentiert ist – Leerstand vorhanden ist.

Mit freundlichen Grüßen,

Gordon Adams, Professor Emeritus, School of International Service, American University

Christine Ahn, Founder and International Coordinator, Women Cross DMZ

Noam Chomsky, Laureate Professor of Linguistics, Agnese Nelms Haury Chair, University of Arizona/Professor Emeritus Massachusetts Institute of Technology

Andrew Bacevich, Professor Emeritus of International Relations and History, Boston University,  
Diese Angaben dienen nur zu Identifikationszwecken und zeigen nicht eine Mitgliedschaft in der Organisation an.  
Fragen bitte an: OBRACC2018@gmail.com. Für ein Factsheet über Grundlagen, Zitate und weitere Informationen besuchen Sie [www.overseasbases.net](http://www.overseasbases.net).

Colonel, US Army (Ret.)

Medea Benjamin, Author and Co-director, CODEPINK for Peace

Phyllis Bennis, Director, New Internationalism Project, Institute for Policy Studies

Hon. Kerry Bentivolio, 113th US Congress (2013-15)/US Army (Ret.)

Leah Bolger, Commander, US Navy (Ret.)/Chair, World Beyond War

Ivan Eland, Director, Center on Peace and Liberty, The Lighthouse Institute

Cynthia Enloe, Research Professor, Political Science, Clark University

John Feffer, Director, Foreign Policy in Focus, Institute for Policy Studies

Irene Gendzier, Professor Emeritus, Political Science, Boston University

Joseph Gerson, President, Campaign for Peace, Disarmament and Common Security

Eugene Gholz, Associate Professor of Political Science, University of Notre Dame

William Hartung, Director, Arms and Security Project, Center for International Policy

David C. Hendrickson, Professor of Political Science, Colorado College

Patrick Hiller, Executive Director, War Prevention Initiative

Amy Holmes, Associate Professor, American University in Cairo/Visiting Scholar, Harvard University

Kyle Kajihira, Ph.D. Candidate, University of Hawai'i at Mānoa/Hawaii Peace and Justice

Gwyn Kirk, Women for Genuine Security

Kate Kizer, Policy Director, Win Without War

Lawrence Korb, Former Assistant Secretary of Defense for Manpower Installations and Logistics

Lindsay Koshgarian, Program Director, National Priorities Project

Peter Kuznick, Professor of History and Director, Nuclear Studies Institute, American University

Major General Dennis Laich, US Army (Ret.)/Executive Director, The All-Volunteer Force Forum

John Lindsay-Poland, Coordinator, Stop US Arms to Mexico Project/Global Exchange

Catherine Lutz, Thomas J. Watson, Jr. Family Professor of Anthropology and International Studies,  
The Watson Institute and Department of Anthropology, Brown University

Kevin Martin, President, Peace Action

Diese Angaben dienen nur zu Identifikationszwecken und zeigen nicht eine Mitgliedschaft in der Organisation an.  
Fragen bitte an: OBRACC2018@gmail.com. Für ein Factsheet über Grundlagen, Zitate und weitere Informationen  
besuchen Sie [www.overseasbases.net](http://www.overseasbases.net).

Paul Kawika Martin, Senior Director, Policy and Political Affairs, Peace Action

Satoko Oka Norimatsu, Editor, Asia-Pacific Journal: Japan Focus

Miriam Pemberton, Associate Fellow, Institute for Policy Studies

Elaine Scarry, Cabot Professor of Aesthetics, Harvard University

Mark Selden, Senior Research Associate, East Asia Program, Cornell University

Mandy Smithberger, Director, Straus Military Reform Project, Center for Defense Information,  
Project on Government Oversight

Del Spurlock, Former General Counsel and Assistant Secretary of the US Army for Manpower and  
Reserve Affairs

David Swanson, Coalition Against U.S. Foreign Military Bases/Director, World Beyond War

David Vine, Professor of Anthropology, American University

Allan Vogel, Director, Foreign Policy Alliance, Inc.

Lawrence B. Wilkerson, Colonel, US Army (Ret.)/Former Chief of Staff to Secretary of State Colin  
Powell/Visiting Professor of Government and Public Policy, College of William and Mary

Ann Wright, Colonel US Army (Ret.)/Former Deputy Chief of Mission at the US Embassies in  
Afghanistan, Sierra Leone, Micronesia, and Mongolia